

Eindruck von der Relevanz der soziopolitischen Unterweisung zu vermitteln und die allenthalben aufbrechende Erkenntnis zu festigen, wie sehr die christliche Botschaft gesellschaftsorientiert ist. Wie im praktischen Teil aufgewiesen wird, geht es dabei nicht um ein unterrichtliches Anliegen, das vielleicht erst in der gymnasialen Oberstufe zu behandeln wäre, sondern um eine Aufgabe, die ansatzweise schon in der ersten Pflichtschulstufe zu verwirklichen ist. Wer immer sich mit den vorgelegten Gedankengängen und Motivationen beschäftigt, wird dankbar vermerken, daß deren Durchführbarkeit in den ausführlichen Unterrichtsbeispielen und -skizzen getestet wird. Hier geht es zum einen um die Überwindung sanktionierter Verhaltensregeln, zum andern um eine Verlaufsbeschreibung einer Unterrichtseinheit zum Thema: Das Gleichnis vom verlorenen Sohn, wobei das Dargelegte nicht als starres Modell zu verstehen ist, sondern bewußt zur kritischen Diskussion herausfordert. Ähnlich verhält es sich mit dem Lehrversuch zur Stille des Seesturmes. Gedanken zu einer Erziehung des Friedens beschließen den informativen Band. Dadurch, daß die Autorin in die Vielschichtigkeit der religionspädagogischen Fragestellung einführt, wird ihre Veröffentlichung betont lesens- und bedenkenswert.

NIPKOW KARL ERNST, *Schule und Religionsunterricht im Wandel*. Ausgewählte Studien zur Pädagogik und Religionspädagogik. (336.) Quelle & Meyer, Heidelberg/Patmos, Düsseldorf 1971. Kart. DM 16.80.

Dieser Sammelband vereinigt verschiedene Aufsätze, die der bekannte evangelische Religionspädagoge seit 1965 zur Pädagogik und Religionspädagogik verfaßt hat. Damit sind auch schon die beiden Bezugspunkte genannt, die immer wieder von verschiedenen Aspekten her angepielt werden und deren differenzierte Verflochtenheit je neu bewußt gemacht wird.

Den klaren, betont wissenschaftsorientierten und ob der innewohnenden Problematik keineswegs mühe-los zu verarbeitenden Gedankengängen kommt u. a. deswegen besondere Bedeutung zu, weil hier versucht wird, die mitunter sträflich vernachlässigte pädagogische Relation katechetisch-religionspädagogischer Bemühungen deutlich sichtbar zu machen. Der erste Teil der Aufsätze bezieht sich auf die Schule und ihre dynamischen Veränderungen, der zweite Teil ist der Religionspädagogik verpflichtet, wobei die umstrittenen Zielsetzungen des Religionsunterrichtes den Schwerpunkt darstellen. Es wird aber auch auf dessen Inhalte und die didaktischen Grundtypen eingegangen und vornehmlich der problemorientierte (thematische) Religionsunterricht nach dem sog. Kontexttypus umrissen. Besonders interessieren müßten auch die beiden abschließen-

den Aufsätze über den Sinn des Religionsunterrichtes und dessen Stellung in der Gesamtschule.

Dem aufmerksamen Leser wird sich bald erschließen, wie sehr die mitunter recht theoretisch erscheinenden Beiträge tatsächlich doch ungemein stark die Anliegen und Nöte der heutigen Religionslehrer aufgreifen, bewußt machen und Perspektiven eröffnen, die neuen Mut schenken können. Darin liegt zugleich auch die Empfehlung, die man diesem sehr gehaltvollen Sammelband mitgeben darf.

GROSCH HEINZ (Hg.), *Religion in der Grundschule*. Didaktische Reflexionen, Entwürfe und Modelle. (300 S., 12 Abb.) Diesterweg, Frankfurt/Patmos, Düsseldorf 1971. Kart. DM 24.—.

Wie im Vorwort von Kl. Wegenast vermerkt wird, ist diese Publikation darauf angelegt, dem Ruf der Religionslehrer nach einem erneuerten Konzept des Religionsunterrichtes der Grundstufe und nach Arbeitshilfen für den Unterricht nachzukommen. Vertreter verschiedener Konfessionen, Lehrer und Hochschuldozenten, Pädagogen und Theologen haben sich zusammengetan, „um kritisch über eigene Erfahrungen zu berichten und anhand von didaktischen Reflexionen, Entwürfen und Modellen Anregungen für die Arbeit im Religionsunterricht der Grundschule zu geben“. (7)

Im 1. Abschnitt behandelt der Hg. die Bedingungen und Zielsetzungen des Religionsunterrichtes. Von dieser Basis aus werden im 2. Abschnitt didaktische Reflexionen entwickelt und dies anhand von Themen, die bereits in der Grundschule begegnen. Darunter ist der Aufsatz über „Das Kind und seine Welt als Thema des Religionsunterrichtes“ sehr bedenkenswert. Als wegweisend erweist sich die Abhandlung über den „Biblischen Unterricht“. Sie zeigt nicht nur die Problematik schonungslos auf, die sich aus dem Mißverhältnis von kindlicher Auffassungskraft und komplexer Textgestalt ergibt und oftmals zu späteren unheilvollen Glaubenskrisen führt, sondern sie legt auch Beispiele vor, wie diese Klippen umgangen werden können (Jüngerberufung, Paulus, atl Texte). Der 3. Abschnitt bringt Entwürfe und Modelle zu folgenden Themen: Schuld und Vergebung, Angst, Freundschaft, Unsere Welt, Jesus, Blinde werden sehend, Unsere Kirche, Glaube für die Welt. Der im Anhang vorfindliche Beitrag zu „Ostern“ als einem Beispiel für einen fächerübergreifenden Unterricht, hat besonderen Informationswert. Zwar wird die eigentliche theologische Komponente mehr als nötig knapp gehalten, dafür wird aber gut sichtbar, wie Deutschunterricht, Sachkundeunterricht, Kunsterziehung und Religionsunterricht dieses umfassende Thema angehen.

Dieses Buch vermag sowohl eine festgefahrene Unterrichtspraxis gehörig aufzureißen, als auch besorgten und unsicher gewordenen Religionslehrern neue Wegmarkierungen aufzuzeigen.

BERG SIGRID, *Kurze literarische Texte für den Religionsunterricht*. Inhalt in Stichworten, Thematik, Altersstufe. Bd. I. (104) Calwer, Stuttgart/Kösel, München 1971. Paperback, DM 12.80.

Mehr denn je sieht sich der Religionslehrer veranlaßt, die heutige Weltwirklichkeit und ihren Niederschlag in Form der zeitgenössischen Dichtung in den Unterricht auf breiter Basis einzubringen. Die Autorin vermittelt nun in ihrem Buch 150 literarische Kurztexte für den Religionsunterricht ab der 5. Schulstufe. Diese Texte sind nach dem Alphabet der Verfasser geordnet, stichwortartig skizziert, wobei aber die wesentliche Aussage in Erscheinung tritt. Ein Quellenverzeichnis erleichtert die Benützung der Originaltexte, die — zumeist nach 1945 geschrieben und von 102 Autoren stammend — für den Lehrer in Lese- und Taschenbüchern leicht zugänglich sind.

Diese Textsammlung empfiehlt sich durch ihr literarisches Niveau, durch ihre Praxisnähe und vor allem durch den Umstand, daß sie dem Religionslehrer viel Zeit des Suchens und Prüfens erspart. Ein zweiter Band ist vorgesehen.

Linz

Franz Huemer

ÖSTERREICHISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT „ARZT UND SEELSORGER“ (Hg.), *Gefährdete Jugend*. Was können wir tun, daß sie ihre Chance nützt? (40.) Veritas, Linz 1971. Brosch. S 18.60, DM 2.70, sfr 3.—

Das Heft bringt die Vorträge der Jahrestagung 1971 (7./8. Mai in Bad Ischl) der Österr. Arbeitsgemeinschaft „Arzt und Seelsorger“. Zwei Grundreferate und vier Kurzvorträge befaßten sich mit der zeitgenössischen „Gefährdeten Jugend“.

Im Einleitungsvortrag „Frustrierte Jugend“ stellt J. Revers den Unterschied zwischen Frustration der Entwicklung der Individualität und Frustration der Bedürfnisse fest. Er analysiert die Begriffe von Frustration auf Repression und zeigt dann die Absurdität der Repressionstheorie von Marcuse. Das Verhältnis von Manipulation und Freiheit im Bereiche der Entwicklung und Erziehung, der Orientierungsverlust der Jugend im Pluralismus von heute wird offenbar. Das Vaterproblem findet eine Lösung in der Verbindung von Überlegenheit, Vorbildlichkeit und Liebespartnerschaft ihrer Träger.

Klar zeigt F. Huemer die Aufgaben des Priesters im Referate „Jugend heute in der Sicht des Religionspädagogen“. Er schildert das Ringen der Jugend heute um die religiöse Klärung und hebt dabei das informa-

torische und religiöse Interesse hervor. Er sieht die Unsicherheit und Umbruchsituation, die er durch eine Befragung erhärtet (17). In der religiösen Führung betont er die Ganzheit in der Kindheit, den Erlebnisunterricht in der unterrichtlichen Weiterführung und das Emotionale in der Jugendführung. Er sieht die Bindungsscheuheit und die verminderte Glaubenspraxis von heute, aber auch das Suchen und Fragen der Jugend und will klärend in diesem Krisenstadium der Kirche auf die Weltwirklichkeit in liebendem Verstehen eingehen.

Sepp Schindler legt in seinem Vortrag „Jugendkriminalität“ dar, daß der Mangel an väterlichem Vorbild kriminologen wirkt. Er verweist u. a. auch auf die Behinderungen und auf die Familienkonstellation und betont die Bewährungshilfen. Ein kurzes aber umfassendes und eindrucksvolles Referat hielt H. Lenz über den „Rauschgiftmißbrauch“ und dessen Folgen, über die verschiedenen Medikamente und Drogen, über ihre schädigende Wirkung, über den Gedanken der Pseudoerlösung und über die Möglichkeiten der Vorbeugung und Behandlung.

Sehr informativ sprach F. Zöchbauer über die „Medienerziehung“. Die Massenmedien sind der Ausdruck und Prägefaktor der Zeit. Man denke nur an das Fernsehen und die Spielfilme derzeit. 36 Prozent der Filme behandeln Sexprobleme, 35 Prozent stellen die Bedrohung in das Zentrum ihrer Thematik. (31) Ähnlich ist es bei den Fernsehspielen. Diese Kunstwerke sind die „Propheten“ der Zeit. „Wenn es gelingt, durch entsprechende Verwendung und durch den Aufbau einer Medienerziehung die Chancen dieser Bildmedien zu nützen und zugleich ihre Gefahr weitgehend zu verhindern, dann werden Film und Fernsehen in der Zukunft die großen Helfer von Erziehung und Bildung sein.“ (33)

Als letzter Vortragender berührt D. K. Schiller in seinem Vortrag „Mangel an Lebenssinn“ die Frage nach dem Wert des Lebens im Bereich der Jugend. Im Lebenssinn geht es nach Schiller um eine Idee, die dem Leben eine positive Bedeutung gibt: Halt, Mut, Freude, Schaffens- und Überwindungskraft. Die heranreifende Jugend sieht in der Außen- und Mitwelt oft ein Hindernis und revoltiert dagegen. Das kann phasenhaft oder auch krankhaft sein. Die pluralistische Gesellschaft überspielt vielfach den eigentlichen Lebenssinn. Selbstkritisch müssen die Erwachsenen im Kontakt mit der Jugend gemeinsam mit ihnen den immanenten Lebenssinn suchen und damit auch notwendig verbunden den geheimnisvollen Lebensgrund, das transzendente Sein. Der letzte Lebenssinn läßt sich nach dem Autor nicht scientistisch, sondern fideistisch finden (39.)

Die Tagung hat in einer beachtlichen Niveauhöhe die Schwerpunkte der Jugendgefähr-